

Hirtenbrief
von Bischof Bohdan
an die Priester, Ordensleute und alle Gläubigen des Apostolischen Exarchats für
die Ukrainer des byzantinischen Ritus in Deutschland und Skandinavien
anlässlich des 65. Jahrestages der Errichtung des Exarchats

Geliebte in Christus!

Am 17. April 2024 haben wir den 65. Jahrestag der Errichtung des Apostolischen Exarchats für die Ukrainer des byzantinischen Ritus in Deutschland und Skandinavien begangen. Ursprünglich erstreckte sich die Jurisdiktion unseres Exarchats nur auf Deutschland. 1983 fügte Papst Johannes Paul II. die skandinavischen Länder Norwegen, Schweden, Dänemark hinzu, 2006 schließlich wurde das Gebiet des Apostolischen Exarchats um Finnland und Island erweitert und erreichte seine heutige Größe. Derzeit besteht das kirchliche Netzwerk des Exarchats aus mehr als 110 pastoralen Zentren, die von 38 eigenen Priestern des Exarchats, 10 Priestern aus anderen Eparchien der UGCC, die sich vorübergehend auf dem Gebiet des Exarchats aufhalten, 3 emeritierten Priestern und 3 Diakonen betreut werden. Wir haben derzeit einen Seminaristen, der sich auf die Priesterweihe vorbereitet, ferner sind seit Jahrzehnten die Schwestern der Kongregation der Dienerinnen der Unbefleckten Jungfrau Maria im Exarchat tätig.

Anlässlich des 65. Jahrestages der Errichtung des Exarchats steht das Oberhaupt unserer Kirche, Seine Seligkeit Patriarch Sviatoslav, am 26. Mai 2024 in unserer Kathedrale Mariä Schutz und des Hl. Andreas des Erstberufenen in München einer feierlichen Göttlichen Liturgie in Konzelebration mit den Bischöfen der Ständigen Synode unserer Kirche, die aus der Ukraine, den Vereinigten Staaten und Polen kommen, vor. Ich grüße Sie alle, liebe Brüder und Schwestern, zu diesem bedeutsamen Datum und möchte mit dieser Botschaft gemeinsam mit Ihnen die spirituelle Bedeutung dieser Feierlichkeiten im Lichte der Göttlichen Liturgie beleuchten, die die Quelle und der Höhepunkt des christlichen Lebens ist.

1. „In Frieden lasst uns beten zum Herrn!“

Gleich zu Beginn der Göttlichen Liturgie hören wir die Aufforderung, „in Frieden“ zu beten, „für den Frieden von oben“ zu beten, „für den Frieden der ganzen Welt“ zu beten. Wir, die Ukrainer, kennen den Wert des Friedens wie kein anderer auf der Welt, und wir sind uns des hohen Preises bewusst, den die besten Söhne und Töchter der Ukraine zahlen, um den Frieden für unser Heimatland und die Würde und Freiheit unseres Volkes zu verteidigen.

Gleichzeitig sind wir uns bewusst, dass wahrer, gerechter und dauerhafter Frieden ein Geschenk Gottes darstellt, um das wir täglich, in beständigem Gebet flehen müssen. Deshalb möchten wir an diesem Gedenkdatum als Erstes gemeinsam „in Frieden“ und „für den Frieden“ beten.

Wir beten „in Frieden“, indem wir „durch den Glauben gerechtfertigt sind und Frieden mit Gott haben durch unseren Herrn Jesus Christus“ (Römer 5,1), das heißt, wenn wir in Gottes Gnade leben und die Sünde meiden, die ein Aufstand, ein Krieg gegen Gott und Seine Liebe ist. Denn unser Herr Jesus Christus „ist unser Friede“ (Epheser 2,14), und wer in Ihm bleibt, wird zum wirksamen Zeichen des Friedens und zu einem wahren Friedensstifter.

Wir beten um „Frieden von oben“, weil wir wissen, dass Krieg, Aggression und Gewalt „von unten“ kommen, aus dem Abgrund der Hölle, und dass der wahre Friede uns „von oben“ geschenkt wird, von Gott, der der Gott des Friedens und nicht der Verwirrung ist, der Gott der Liebe und des Lebens und nicht der Aggression und des Todes (vgl. 1 Kor 14,33; 2 Kor 13,11; Röm 15,33; 16,20).

Wir beten auch „für den Frieden der ganzen Welt“, weil wir wollen, dass der Friede Gottes nicht nur auf unser Volk und unsere Heimat herabkommt, sondern auch auf jeden Menschen und jede Nation, die Opfer von Aggression, Gewalt, Rechtlosigkeit und Terror geworden sind.

Obwohl der Schatten dieses furchtbaren Krieges weiterhin auf unsere Feiern und unser ganzes Leben fällt, sind unsere Herzen voll österlicher Hoffnung und Zuversicht, dass „der Herr seinem Volk Kraft geben wird, der Herr sein Volk mit Frieden segnen wird“ (Psalm 29,11).

2. „Lasst uns danken dem Herrn!“

In Erwartung dieses unvermeidlichen österlichen Sieges Christi in der Geschichte unseres Volkes wollen wir nicht nur Bittgebete, sondern auch Dankgebete für alle Gaben und Gnaden Gottes, „die wir kennen und die wir nicht kennen, die sichtbaren und die unsichtbaren“ (Anaphora der Liturgie des heiligen Johannes Chrysostomos), die wir während des Bestehens des Exarchats erhalten haben, darbringen.

Zuallererst danken wir Gott, dem Herrn, dafür, dass er in Seiner treuen und selbstlosen Liebe unser Volk inmitten der Erschütterungen und schweren Prüfungen des letzten Jahrhunderts nicht im Stich gelassen hat, sondern uns ein Zeichen Seiner Nähe und Seiner Barmherzigkeit gezeigt hat, indem Er die in der Zerstreuung lebenden Kinder unserer Kirche sammelte und in der Gemeinschaft des Apostolischen Exarchats vereinte.

Der Herr hat das heldenhafte Glaubenszeugnis unserer Vorgänger zum Eckstein des geistlichen Gebäudes des Exarchats gemacht: des seligen Märtyrers Petro Werhun, des Bekenner des Glaubens Patriarch Josyf und des „Hirten der ukrainischen heimatlosen Wanderer“ Bischof Ivan Buchko. Ihnen gilt unser ständiges dankbares Gedenken, und ihr Zeugnis möge uns heute in unseren geistlichen Kämpfen und Mühen zur Inspiration werden.

Wir danken Gott für den ersten Exarchen, Seine Exzellenz Bischof Platon Kornyliak, sowie für Seine Exzellenz Bischof Mykhailo Hrynchyshyn, der für eine gewisse Zeit Apostolischer Administrator unseres Exarchats war, und mit ihnen gedenken wir der zahlreichen Priester, Diakone, Ordensleute und gläubigen Laien, die durch ihr Gebet, ihre

Bemühungen und das Opfer ihres Lebens in den vergangenen Jahrzehnten unser kirchliches und nationales Leben in den Ländern des Exarchats aufgebaut und befestigt haben.

Unser Dank gilt heute dem Apostolischen Stuhl, der in der Person des „guten Papstes“ Johannes XXIII. unser Exarchat ins Leben gerufen hat. Seither begleiten uns die Bischöfe von Rom und ihre Mitarbeiter und Vertreter in den Ländern unserer Niederlassung und unterstützen uns mit ständiger Fürsorge und geistlicher Führung.

Mit dankbaren Worten und Gebeten umarmen wir auch die römisch-katholischen Ortskirchen in Deutschland und Skandinavien, die uns von Anfang an die Hand der geschwisterlichen Hilfe und christlichen Unterstützung gereicht haben. So haben sie die Lehre des Hl. Paulus nicht nur mit Worten, sondern auch mit konkreten Taten in die Praxis umgesetzt: „Darum lasst uns, solange wir Zeit haben, jedermann Gutes tun, besonders aber den eigenen Brüdern im Glauben“ (Galater 6,10). Wir danken ihnen von ganzem Herzen für diese großzügige Hilfe, die bis heute fort dauert, und erklären unsere Bereitschaft, in der Gemeinschaft der einen Familie Gottes der modernen Welt auch weiterhin zu bezeugen, dass „Christus unter uns ist, die Hoffnung der Herrlichkeit“ (Kolosser 1,27).

In diesen Tagen danken wir auch unserem lieben Bischof Petro Kryk für sein langjähriges Wirken, und wir sprechen allen unseren gegenwärtigen Pfarrern, Diakonen, Ordensleuten und gläubigen Laien unsere aufrichtige Dankbarkeit und Anerkennung aus. Mit ihnen bilden wir den lebendigen und von der Gnade des Heiligen Geistes erfüllten Leib des Apostolischen Exarchats von Deutschland und Skandinavien, der eine enge und untrennbare Verbindung mit der Mutterkirche von Kiew pflegt und der ganzen Welt die Kraft Gottes bezeugt, die sich im Leben unserer Kirche und unseres Volkes offenbart.

3. „Gehen wir in Frieden!“

Am Ende der Liturgie hören wir den Ruf „Lasst uns in Frieden gehen“. Und dieser Ruf enthält zugleich einen Auftrag, eine Aufgabe, eine Sendung: Träger des Geistes Gottes und der Gnade Gottes zu sein, die wir in der Heiligen Liturgie empfangen haben. Wir gehen hinaus in die Welt „im Namen des Herrn“ und wollen Zeugnis ablegen vom auferstandenen Heiland, dem wir in der Gemeinschaft, im Wort Gottes und in der Eucharistie begegnet sind. Wir wollen ihn auch nachahmen, indem wir unseren Nächsten dienen, nach seiner Weisung und seinem Beispiel: „Der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele“ (Matthäus 20,28).

Es gibt viele Gelegenheiten für einen solchen christlichen Dienst, und besonders jetzt, wo unser Volk unter der russischen Aggression in seiner Heimat blutet und Millionen von Ukrainern die tiefen Wunden des Krieges in ihren Seelen und Körpern tragen. In den Wunden des gekreuzigten Erlösers erkennen wir die Wunden unseres Volkes, und in Christus, dem Auferstandenen, erkennen wir die Verheißung und Gewissheit unserer eigenen Auferstehung - als Volk und als geliebte Kinder Gottes.

Deshalb beten wir inmitten der Unterdrückung unserer Zeit im Vertrauen auf Gottes Vollmacht mit den Worten des Psalmisten: „Der Herr ist immer vor mir; weil er zu meiner Rechten ist, werde ich nicht verzagen. Darum freut sich mein Herz, und meine Seele ist fröhlich, und mein Leib ruht in Frieden. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und deinen Frommen wirst du nicht ins Verderben gehen lassen. Du wirst mir den Weg des Lebens zeigen, die Fülle deiner Freude“ (Psalm 16,8-11).

Geliebte in Christus! Lasst uns um Frieden beten – jeden Tag, beharrlich und voll Glauben! Lasst uns in Frieden leben – mit Gott, miteinander und, soweit es von uns abhängt, mit allen Menschen (vgl. Römer 12,18)! Seien wir Boten des Friedens in der Welt von heute – durch unser Zeugnis im Wort und mehr noch durch unsere guten Taten!

Mit meinem Dank und meinen herzlichen Grüßen übermittle ich Ihnen meine aufrichtigen Wünsche mit den Worten des Apostels der Völker: „Freut euch doch, Brüder, strebt nach Vollkommenheit, seid ermutigt, seid einmütig, lebt in Frieden, und der Gott der Liebe und des Friedens wird mit euch sein. Grüßt einander mit einem heiligen Kuss. Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen“ (2 Korinther 13,11).

+ Bohdan
Apostolischer Exarch

*Gegeben in München, in der Kathedrale
Mariä Schutz und des Heiligen Andreas des Erstberufenen,
anlässlich des 65. Jahrestags der Errichtung des Apostolischen Exarchats für die Ukrainer
des byzantinischen Ritus in Deutschland und Skandinavien*